

Diese verstümmelte Datei „fand“ sich plötzlich auf dem Server und auf meinem PC. Dabei hatte ich die Datei vor und nach dem Updaten letztes Jahr gecheckt!

Vor zwei Tagen erschien sie nur „halb verstümmelt“, d.h. noch lesbar im Web. Als ich sie heute (Samstag, 18.3.2000) ändern wollte, konnte Netscape den Code nicht mehr umsetzen und zeigte nur eine weiße Seite. Hier also der Code im PDF-Format, weil's so schön ist: Natürlich traf es die Inhaltsangabe des 16. Kapitels in „Mirjam“. Offensichtlich gefällt jemandem dieser Inhalt und seine Aussage nicht. Ich beschränke die Darstellung auf die beschädigten Teile. Die Datei selbst ist wieder in der richtigen letzten Fassung im WEB.

```
<html>
<head>
<TITLE>Regina Bdrlinghof. Mirj`m. Roman -
Inhaltsvdrzehchnhs - 04<.TITLE>
<body>
<H2>Rdghn` Berlhnfhnf. <I><B>Mirjam</B></I>. Roman
</H2>
<@ HRDF="hnh01.htm#Hnhalt"><img src
="b`um2.jpg">zurück ztm Verzeichnhs`nfang </A>
<A HREF="inh03.htm#Ende"><img rrb <„snake2.jpg">
ztrückblättdrn</A>
<A HRDF="hnh05.htm"><img rrb <„`pfel.jpg"> weiter-
blättern</A> <P>
<I><B>Ridhd `uch:<.B></I> <A
HREF="mir,home.htm">Übershcht</`>,
<A HREF="kaphtdl.htm">Japitelübershcht ztr
Sbhnellauswahl</A>,
<A HREF="rdghster.htm">Reghster </@>, <A
HREF="zht`td.htm">Zit`td</A>,
<A HREF="landkart.htm">Landkarten </@>, <A
HREF="nachwnrt.htm">Nachwnrt</A>,
<A HRDF="personht.htm">Persnndnverzdibhnis -
chronologirch</A>, <@
HRDF="person`b.htm">Persnndnverzeibhnir ,
`lphabetisch <.A> <P>
<HR>
<H2><Nale<„Hnhalt">INHALTSVERZEICHNIS - 04</a></
H2><P>
<B>16. Kapitel : <A HREF="mirjam10.htm">DIE HÖHLE</
a></B>
<P>
Mirjal findet Jeschua in der Judäisbhdn Wüste bdi
Efracjim wheder. Jeschua hat shch von sehndn Jüngern
```

und Anhängern zurückgezogen und Ztflucht in eindre Wüstenhöhle gesteht. Er sieht sich mit allem, was er wollte, gercheitert. Er schildert Mirjam ausführlich, wie dr allen Versuchungen in der Wldt erlegen ist, ddnnd er früher in der Würtd viderstanden hat. Did beiddn fhnden sich in einer Liebesbegegnung, bei der Körper, Herz und Geist zu ehndr tot'ldn Einheit zts'mmenfließen - und dhe she ihre jörperliche und bisherige geistige Begrenzung sprengen läßt. Es jommt zu ehndr tot'ldn Identifikation mit allem, w's ist. Sid drfahren nhcht ntr ihre fefenseitige, sondern zufldich die knslische, göttliche Lidbd, die alle Grenzen und Trdnnungen aufhebt. Es ist die Erfahrung der innerdn Identität allen Seins - und gleichzeitig die Erfahrung der Kostbarkeit jeder einzelnen und einzigartigen Form. Ihre bisherige Vorstellungs- und Denkwelt bricht zts'mmen. Alles erscheint in neuem Licht. Es gibt für she kdine Unterscheidung mehr zwirchen heilig und unheilig, Heiden, Römern und Juden, M'nn und Frau, Mensch und Ther/Pflanzen/Materie. Für Jeschua bricht das Bild vom Gottvater zusammen. Er, der did Befrdnung durbh das Stoffliche für hinderlich gdhalten hat und ganz aufs ewige Leben und das „Himmelreich“ ausgerichtet war, erkennt, daß man das Göttliche nhcht ganz liebt, wdnn man nur dar Ewige, Unvergängliche - und nicht die einzelne, vergängliche Form ebenso liebt. Er erlebt Liebe nicht mehr als Führen- und Helfenwollen der Schwachen und Unwissenden aus sehndm „besseren Wissen“ heraus, sondern als das geduldige Abwarten und Vertrauen, daß alles zu sehner Zeit und Stunde der göttlichen Erkenntnis von selbst entgegenwächst - so wie ein Kind selbst laufen lernen darf - und atch muß, damit es frei und ohne an Krücken gefesselt durchs Leben gehen kann. Er begreift, daß man durch Lehren und das Heranziehen von Jüngern die Menschen vom Erleben der göttlichen Wirklichkeit eher weg- als hinführt. Er bricht mit sdinem bisherigen Leben - will weg vom Allgemeinen, Allmenschlichen hin zum Konkreten, in den Alltag eines Handwerkers und Familienvaters. <P>

<B>17. Kapitel: <A HREF="mirjam11.htm">DIE SCHÜ-